

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Wolfgang Püschel: Erstnachweis eines Eleonorenfalcken *Falco eleonora* in
Brandenburg

Erstnachweis eines Eleonorenfalcken *Falco eleonora* in Brandenburg

Wolfgang Püschel

PÜSCHEL, W. (2017): **Erstnachweis eines Eleonorenfalcken *Falco eleonora* in Brandenburg. Otis 24: 99–104.**

Am 21.08.2015 wurde ein Eleonorenfalcke im Hohen Fläming (südwestliches Brandenburg) beobachtet und fotografiert. Es handelte sich um einen Vogel der dunklen Morphe, der sich höchstwahrscheinlich im 2. Kalenderjahr befand. Dies ist der Erstnachweis für Brandenburg und Berlin sowie alle anderen östlichen Bundesländer. Der vor allem auf Mittelmeerinseln an Küstenfelsen brütende Falcke erscheint nördlich des Brutgebiets nur sehr selten. In einer Übersicht werden die bisher anerkannten Beobachtungen des Falcken für Deutschland aufgelistet und diskutiert.

PÜSCHEL, W. (2017): **First record of Eleonora's Falcon *Falco eleonora* in Brandenburg. Otis 24: 99–104.**

On 21.08.2015 an Eleonora's Falcon was observed and photographed in Hohen Fläming (southwest Brandenburg). The dark morph individual was most probably a second-year bird. This is a first record for Berlin and Brandenburg, indeed for all eastern German federal states. The falcon, which above all breeds on coastal cliffs on Mediterranean islands, very rarely occurs to the north of its breeding range. The accepted records of the falcon for Germany to date are listed and discussed in an overview.

Wolfgang Püschel, Bergholzer Straße 3, 14473 Potsdam, E-Mail: pueschel.w@t-online.de



1 Einleitung

Am 21.08.2015 konnte ein Eleonorenfalcke *Falco eleonora* in der Nähe des Segelflugplatzes bei Lüsse fliegend in ca. 200 bis 250 m Höhe beobachtet und fotografiert werden (s. Abb. 1). Die Ortschaft Lüsse befindet sich in der Nähe der Stadt Bad Belzig im

Landkreis Potsdam-Mittelmark am nordöstlichen Rand des Hohen Flämings. Der Hohe Fläming mit Höhen zwischen 100 und 200 m NN stellt die höchste geomorphologische Erhebung im Land Brandenburg dar.



Abb. 1: Eleonorenfalcke mit Schwarzmilan. Auffällige strukturelle Merkmale des Falcken waren die langen schmalen Flügel und der relativ lange Schwanz. 21.08.2015 bei Lüsse, Hoher Fläming, Brandenburg. Foto: W. Püschel.

Fig. 1: Eleonora's Falcon with Black Kite. The falcon's striking structural characteristics were the long, narrow wings and the relatively long tail. 21.08.2015 near Lüsse, Hoher Fläming, Brandenburg.

2 Beobachtung

Die Beobachtung des Eleonorenfalcken erfolgte kurz nach 10 Uhr vormittags bei sonnigem und wolkenfreiem Himmel. Die Lufttemperatur lag bei etwa 20°C und es herrschte überwiegend Windstille.

Der Beobachtungsort (geograf. Koordinaten: 12°40'24" E / 52°08'15" N) ist durch eine ausgedehnte Flachhanglage und weitgehend offene, teilweise intensiv genutzte Ackerlandschaft mit eingestreuten kleinflächigen Gehölzbeständen geprägt.

Die Aufmerksamkeit für diesen Ort wurde durch eine Ansammlung zahlreicher Greifvögel ausgelöst, die durch die idealen Witterungsverhältnisse von weither sichtbar war. Die Greifvögel wurden einerseits durch die umfangreichen Feldarbeiten zur Wintergetreideeinsaat angelockt, andererseits entstanden über dem Offenland thermische Aufwinde.

Die Ansammlung bestand überwiegend aus ca. 30 Schwarz- und 20 Rotmilanen *Milvus migrans*, *M. milvus*, von denen viele in der Luft kreisten. Darü-

ber hinaus waren mindestens sechs Mäusebussarde *Buteo buteo* sowie zeitweise eine Wiesenweihe *Circus pygargus*, ein kreisender Seeadler *Haliaeetus albicilla* und auch ein jagender Baumfalke *Falco subbuteo* anwesend. Da der Baumfalke offensichtlich für einen längeren Moment vor Ort zu verbleiben schien, wurde versucht, ihn zu fotografieren. Als der Vogel im Sucher der Fotokamera schließlich erschien, war die Verwunderung groß, dass kein Baumfalke, sondern ein Eleonorenfalke zu sehen war. Während des Fotografierens musste dieser herangeflogen sein und trat zuerst in Interaktion mit einem Schwarzmilan (s. Abb. 1), anschließend traf er auf den bereits anwesenden Baumfalken. Durch dieses Aufeinandertreffen wurde ein Größenvergleich beider Falkenarten möglich (s. Abb. 2). Der Eleonorenfalke konnte gut zwei Minuten beobachtet werden, bevor er nach mehrmaligem Kreisen immer mehr an Höhe gewann und schließlich in südwestliche Richtung davonflog.

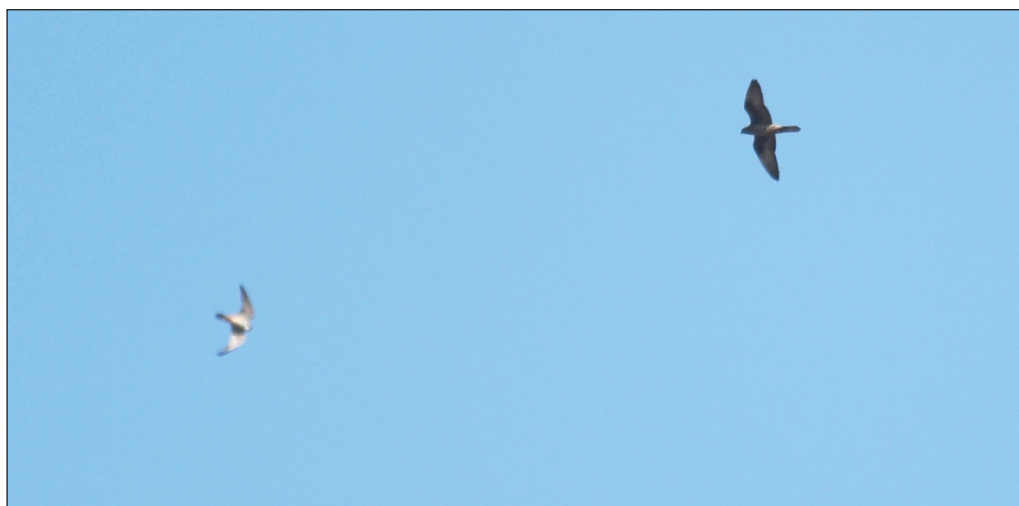


Abb. 2: Eleonorenfalke trifft auf den viel kleineren Baumfalken (links). 21.08.2015 bei Lüsse, Hoher Fläming, Brandenburg. Foto: W. Püschel.

Fig. 2: Eleonora's Falcon with the much smaller Hobby (left). 21.08.2015 near Lüsse, Hoher Fläming, Brandenburg.

3 Beschreibung des Vogels, Art- und Altersbestimmung

Auffallend waren die langen schmalen Flügel des Vogels und der lange Schwanz im Vergleich zum anwesenden Baumfalken. Des Weiteren konnte erkannt werden, dass der Eleonorenfalke deutlich größer war. Der Kopf

war vollständig dunkel gefärbt (ohne helle Wangenflecken). Die Körperoberseite sowie Flügeloberseiten erschienen dunkelgrau bis graubraun, wobei die Flügelspitzen schwärzlich hervortraten (s. Abb. 3).



Abb. 3: Die dunkle, jedoch inhomogene Oberseite des Eleonorenfalcken ist zu erkennen, wobei die Flügelspitzen deutlich schwärzlich hervortreten. 21.08.2015 bei Lüsse, Hoher Fläming, Brandenburg. Foto: W. Püschel.

Fig. 3: The dark but inhomogeneous upper side of the Eleonora's Falcon can be seen, whereby the wing tips are markedly blacker. 21.08.2015 near Lüsse, Hoher Fläming, Brandenburg.



Abb. 4: Eleonorenfalcke höchstwahrscheinlich im 2. Kalenderjahr. Gut zu erkennen ist das Fehlen des weißen Wangenflecks, was für die dunkle Morphe typisch ist. 21.08.2015 bei Lüsse, Hoher Fläming, Brandenburg. Foto: W. Püschel.

Fig. 4: Eleonora's Falcon, most probably second calendar year. The absence of the white cheek spot is noticeable. This is typical for the dark morph birds. 21.08.2015 near Lüsse, Hoher Fläming, Brandenburg.

Die Körperunterseite war auffällig rostbraun und mit helleren und dunklen Flecken durchsetzt. Die Unterflügeldecken wirkten einfarbig dunkel bis schwärzlichgrau. Die Handschwingen dagegen waren an der Basis hellgrau und zu den Spitzen hin dunkelgrau bis schwärzlich. Sie waren deutlich heller als die sehr dunklen Armschwingen (s. Abb. 1, 2 und 4). Der Schnabel wirkte gräulich gefärbt und die Beine waren gelblich. Beim Kreisen konnten eine „entspannte“ Flugweise und die lange Zeit gerade gehaltenen Flügel gut beobachtet werden, die auch SVENSSON et al. (2017) für den Eleonorenfalcken beschreibt.

Die Artbestimmung ergibt sich sowohl aus Größe und Struktur des Vogels als auch aus den erkannten Gefiederdetails. Vor allem im direkten Größenvergleich mit dem gleichzeitig anwesenden Baumfalcken wurde deutlich, dass es sich um einen größeren Falcken handelte (Länge Baumfalcke 29–32 cm und Eleonorenfalcke 36–40 cm, Flügelspannweite 74–84 bzw. 84–103 cm; Maße aus FORSMAN 1999). Gleichzeitig war der Vogel sehr schlank, was einen Großfalcken wie Wanderfalcke *Falco peregrinus*, Lanner *F. biarmicus*, Würgfalcke *F. cherrug* oder auch Falckenhybriden

ausschließt. Der ebenfalls sehr schlanke Schieferfalcke *F. concolor* wäre kleiner als der beobachtete Vogel (Länge 33–36 cm, Flügelspannweite 73–84 cm).

Eleonorenfalcken gibt es in einer hellen und einer dunklen Morphe. Das Fehlen eines hellen Wangenflecks kennzeichnet den Vogel als Exemplar der dunklen Morphe. Aufgrund der Brutzeit der Art von August bis Oktober kann kein diesjähriger Vogel im August in Deutschland erwartet werden – zudem haben auch Jungvögel der dunklen Morphe helle Wangenflecken. Ferner müsste bei einem Jungvogel ein gebänderter Unterflügel erkannt werden. Ein Altvogel hätte einen einförmig dunklen Körper. Auch wären die Unterflügeldecken einheitlich dunkel und würden mit den helleren Schwingen kontrastieren (FORSMAN 2016). Der beobachtete Vogel hatte jedoch deutliche Aufhellungen in den Unterflügeldecken und der Körper war ebenfalls aufgehellt. Auch die aufgehellten großen Oberflügeldecken sowie der bräunliche Farbton (Abb. 3) sprechen gegen einen Altvogel. Daher wurden die Fotos Dick Forsman zur Altersbestimmung vorgelegt. Dieser teilte am 19.9.2017 schriftlich mit, dass es sich um einen Vogel

der dunklen Morphe im 2. Kalenderjahr handelt. Die weitgehend hellen Handschwingen mit einem deutlich abgesetzt dunklen Flügelhinterrand seien nur für Jungvogelfedern typisch. Nach der ersten Mauser würde die Handschwingen viel einförmiger und dunkler gefärbt sein. In der dunklen Morphe seien die neuen Hand- und Armschwingen noch dunkler und einheitlicher als in der hellen Morphe. Daher sei es ausgeschlossen, dass der Vogel bereits im 3. Kalenderjahr ist, denn dann trüge er bereits die zweite Generation Schwungfedern.

Um einen entflohenen exotischen Vogel auszuschließen, wurde geprüft, ob es eine weitere, vergleichbare Falkenart gibt (FERUGSON-LEES & CHRISTIE 2001). Tatsächlich gibt es keine weitere Falkenart, die in Größe, Proportionen und Färbung Ähnlichkeiten mit dem beobachteten Vogel haben könnte. Daher

ist die Artbestimmung als sicher zu betrachten und wurde auch von der DAK (2016) bestätigt. Aufgrund des unbeschädigten Gefieders, des Fehlens von Riemen oder Fesseln und des Verhaltens ist die Herkunft als Wildvogel sehr wahrscheinlich. Um einen Gefangenschaftsvogel auszuschließen, wurde im Juni 2017 bei zahlreichen Einrichtungen für Vogelhaltung in Deutschland angefragt, jedoch hatte aktuell keine einen Eleonorenfalken im Bestand (Tiergarten Berlin, Zoologischer Garten Berlin, Vogelpark Walsrode, Vogelpark Marlow, Vogelpark Heiligenkirchen, Falkenhof Schalkholz u.a.). Nach Auskunft von Jörg Lippert, Landesamt für Umwelt in Brandenburg, ist die Haltung bzw. Zucht von Eleonorenfalken in Deutschland extrem selten (schriftl. Mitteilung vom 03.07.2017).

4 Übersicht anerkannter Nachweise von Eleonorenfalken in Deutschland

Eleonorenfalken brüten vor allem auf Mittelmeerinseln. Im Westen reicht das Verbreitungsgebiet bis an die Atlantikküste Marokkos und die Kanarischen Inseln. Den Winter verbringen sie überwiegend auf Madagaskar, einige aber auch in Ostafrika (CONZEMIUS 2000). Lange Zeit bestanden keine gesicherten Angaben zu genauen Zugwegen. Man war der spekulativen Meinung, dass die Eleonorenfalken über eine weite Schleife nach Osten über das Mittelmeer, entlang des Roten Meers sowie um das Horn von Afrika und schließlich an der Ostküste Afrikas nach Süden wandern, um in ihr Winterquartier zu gelangen. Erst durch Satellitentelemetrie wurde deutlich, dass die Falken über den gesamten afrikanischen Kontinent nach Madagaskar bzw. Ostafrika ziehen (GSCHWENG et al. 2008).

Im Oktober und November verlassen die Falken ihr Brutareal und kehren im April und Mai zurück. Nach FORSMAN (1999) verstreichen sie dabei großräumig und werden beinahe jährlich von Westeuropa bis in die Ostseeregion festgestellt.

Vor den 1989er Jahren waren nach GLUTZ VON BLOTZHEIM (1989) keine sicheren Nachweise in Mitteleuropa bekannt. Auch der von Gätke beschriebene, auf Helgoland angeblich erbeutete Eleonorenfalke wird in GLUTZ VON BLOTZHEIM (1989) angezweifelt, da ein Beleg dafür fehlt und die Art bis dahin sonst nirgends nördlich von Spanien, Südfrankreich und Oberitalien (Li-

guriem, Emilia) nachgewiesen worden sei, muss wohl als eine Verwechslung angenommen werden.

Bei der Nachschau in der Originalliteratur von GÄTKE (1891) wird deutlich, dass es sich gar nicht um einen erbeuteten, sondern nur um einen nahe an sich vorbeifliegenden „Leonoras-Falken“ handelte, den der Jäger Claus Aeuckens am 26. Mai 1879 gesehen haben will und dies Gätke erzählte. Als gesicherter Nachweis ist dies daher kaum zu werten.

Zwischen 1879 und 1998 gab es keine gesicherten Nachweise des Eleonorenfalken in Deutschland (DSK 1989 – 2002, GLUTZ VON BLOTZHEIM 1989).

Überraschenderweise erfolgten dann von 1999 bis 2003 insgesamt neun Nachweise, die von der DSK (2005, 2006, 2008) anerkannt wurden. Davon entfallen sechs Nachweise allein auf das Jahr 2000 (s. Tab. 1).

Danach vergingen über acht Jahre bis ein erneuter gesicherter Nachweis im Jahr 2011 gelang (DAK 2013).

Drei weitere anerkannte Nachweise erfolgten dann erst wieder im Jahr 2015 (DAK 2017) - darunter auch der hier behandelte aus Brandenburg, der überdies in Großbritannien Beachtung fand (JONES 2015).

Nachfolgende Tabelle 2 gibt eine Übersicht aller bisher von der DSK und DAK anerkannten Nachweise für Deutschland. Hierbei fällt auf, dass aus den östlichen Bundesländern nur der hier beschriebene Nachweis vorliegt.

Tab. 1: Anerkannte Nachweise von Eleonorenfalcken in Deutschland.*Tab. 1:* Accepted records of *Eleonora's Falcon* for Germany.

Datum	Bemerkungen	Beobachtungsort	Beobachter/in
26.09.1999	ad. dunkle Morphe / offenbar derselbe Vogel	Helgoland	F. Stühmer, J. Streese, M. Timm
		NI – Wangerooge	J. Dierschke, T. Krüger, M. Feuersenger
13.05.2000	ad. helle Morphe	Helgoland	J. Dierschke, J.-P. Daniels
17.05.2000	ad. dunkle Morphe	NRW – Soest	A. Müller
04.08.2000	ad. dunkle Morphe	SH – Wedeler Marsch, Kreis Pinneberg	C. Wegst
27.09.2000	ad. dunkle Morphe	NI – Salzgitter	R. Wassmann
08.10.2000	ad. dunkle Morphe	Helgoland	J.-P. Daniels, J.O. Kriegs, M. Gottschling u.a.
16.10.2000	dunkle Morphe	BW – Nordschwarzwald	M. Förschler
01.09.2001	ad. dunkle Morphe	NRW – Dülken-Bistard, Kreis Viersen	B. Steffen
25.05.2003	ad. helle Morphe	SH – Stadt Kiel	H. Schmaljohann
10.07.2011	ad. helle Morphe	Helgoland	M. Gottschling, M. Bögershausen
20.08.2015	-	SH – Gotteskoogsee, Kreis Nordfriesland	C. Portofée
21.08.2015	immat. dunkle Morphe	BB – Lüsse, Kreis Potsdam- Mittelmark	W. Püschel
12.10.2015	-	SH – Wangerooge	R. Lottmann

Abkürzungen der Bundesländer: BB = Brandenburg, BW = Baden-Württemberg, NRW = Nordrhein-Westfalen, NI = Niedersachsen, SH = Schleswig-Holstein; sonstiges: ad. = adult, immat. = immatur

Zwei weitere Beobachtungen von Eleonorenfalcken, die DIERSCHKE et al. (2011) für Helgoland im Jahr 1998 und 2001 nennen, wurden in Tabelle 1 nicht be-

rücksichtigt, da sie bei der DSK nicht dokumentiert worden sind.

5 Diskussion

Die Seltenheit des Eleonorenfalcken nördlich der Brutgebiete und in Deutschland dürfte mit der überwiegenden Wegzugrichtung der Vögel aus ihren weitgehend mediterranen Brutgebieten nach Süd bis Südost zusammenhängen. Der Umstand, dass der Erstnachweis in Deutschland im Jahr 1999 erfolgt und seitdem bereits dreizehn Beobachtungen dokumentiert werden konnten, weist jedoch auf ein – wenn auch sehr spärliches – Vorkommen des Eleonorenfalcken hin. Wegen der schwierigen Feldbestimmung dieser Art, insbesondere bei hoch fliegenden Vögeln und ohne direkten Vergleich mit anderen Falcken, dürften Eleonorenfalcken öfters übersehen werden. Die Feststellung von allein sechs Beobachtungen in einem Jahr (2000)

in Deutschland weist auf unregelmäßige Einflüge dieser Art hin.

Ein weiteres Indiz für die Bestimmungsschwierigkeiten ist der Umstand, dass die meisten in Deutschland festgestellten Vögel auf die dunkle Morphe entfallen. Nach FORSMAN (2016) sind dieser jedoch nur rund 40% aller Eleonorenfalcken zuzuordnen, bei allerdings regionalen Unterschieden. Vögel der hellen Morphe können jedoch viel leichter mit anderen Falcken mit hellem Wangenfleck verwechselt werden, insbesondere mit dem Baumfalcken.

Alle Beobachtungen in Deutschland ereigneten sich in den Monaten, in denen Eleonorenfalcken in ihren Brutgebieten vorkommen. Die jahreszeitlich frühesten Beobachtungen fallen in den Mai. Diese

können mit Zugprolongation zusammenhängen, bei der die Vögel auf dem Heimzug über das normale Verbreitungsgebiet hinausfliegen. Daneben gibt es Feststellungen aus den Monaten Juli bis Oktober. Die Feststellung aus Brandenburg ist die dritte aus dem Monat August.

Erstaunlich ist der große Anteil adulter Vögel unter den in Deutschland nachgewiesenen Eleonorenfalken, da ein Verstreichen weitab von den Brutgebieten eher von immaturren Vögeln zu erwarten wäre. Dies kann damit zusammenhängen, dass einige der Jungvögel im Wintergebiet verbleiben (FORSMAN 1999) und vermutlich die meisten in Afri-

ka südlich der Sahara (GSCHWENG ET AL. 2008). Aber auch Bestimmungsschwierigkeiten könnten bei immaturren Vögeln insbesondere der hellen Morphe häufiger auftreten. Der in Brandenburg beobachtete Vogel - vermutlich im zweiten Kalenderjahr - gehört wohl noch nicht der Brutpopulation an. Nach FORSMAN (2016) sind es gerade diese Vögel, die als seltene Sommergäste nördlich der Brutgebiete erscheinen. Weitere Beobachtungen dieses gut fliegenden Langstreckenziehers im Sommerhalbjahr sind daher nicht ausgeschlossen – falls die Beobachtungsumstände eine sichere Artbestimmung zulassen.

Danksagung

Dank geht an Klemens Steiof für die umfangreichen Hinweise zur Altersbestimmung und zum

Manuskript sowie an Lukas Pelikan für die kritische Durchsicht der Fotos.

Literatur

- CONZEMIUS, T. (2000): Hinweise zur Bestimmung des Eleonorenfalken in Mitteleuropa. *Limicola* 14: 161–171.
- DAK - DEUTSCHE AVIFAUNISTISCHE KOMMISSION (2013) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland 2011/2012. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- DAK (2017) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland 2015. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- DIERSCHKE, J., V. DIERSCHKE, K., O. HÜPPOP & K. JACHMANN (2011): Die Vogelwelt der Insel Helgoland. OAG Helgoland, Helgoland.
- DSK - DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1989) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland von 1977 bis 1986. *Limicola* 3 (4): 157–196.
- DSK (1990) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland 1987 und 1988. *Limicola* 4: 138–212.
- DSK (1991) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland 1989. *Limicola* 5: 186–220.
- DSK (1992) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland 1990. *Limicola* 6: 153–177.
- DSK (1994) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland 1991 und 1992. *Limicola* 8: 153–209.
- DSK (1995) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland 1993. *Limicola* 9: 77–110.
- DSK (1996) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland 1994. *Limicola* 9: 209–257.
- DSK (1997): Seltene Vogelarten in Deutschland 1995. *Limicola* 11: 153–208.
- DSK (1998) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland 1996. *Limicola* 12: 161–227.
- DSK (2000) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. *Limicola* 14: 273–340.
- DSK (2002) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland 1998. *Limicola* 16: 113–184.
- DSK (2005) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland 1999. *Limicola* 19: 1–63.
- DSK (2006) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland 2000. *Limicola* 20: 281–353.
- DSK (2008) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland von 2001 bis 2005. *Limicola* 22: 249–339.
- DSK (2009) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland von 2006 bis 2008. *Limicola* 23: 257–334.
- DSK (2010) (Hrsg.): Seltene Vogelarten in Deutschland von 2009 (mit Nachträgen 2001–2008). *Limicola* 24: 233–286.
- FERGUSON-LEES, J. & D. A. CHRISTIE (2001): *Raptors of the World*. Christopher Helm, London.
- FORSMAN, D. (1999): *The Raptors of Europe and the Middle East*. T & A D Poyser, London.
- FORSMAN, D. (2016): *Flight Identifikation of Raptors of Europe, North Africa and the Middle East*. Verlag Christopher Helm, London.
- GÄTKE, H. (1891): *Die Vogelwarte Helgoland*. Verlag Joh. Heinr. Meyer, Braunschweig.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (Hrsg.) (1989): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Bd. 4, Greifvögel. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- GSCHWENG, M., E. K. V. KALKO, U. QUERNER, W. FIEDLER & P. BERTHOLD (2008): All across Africa: highly individual migration routes of Eleonora's falcon. *Proceedings of the Royal Society B*, Bd. 275: 2887–2896.
- JONES, J. (2015): Bird News. *Western Palearctic: August 2015*. In: *Birdwatch*, Issue 280 October 2015: 22–23.
- SVENSSON, L., K. MULLARNEY & D. ZETTERSTRÖM (2017): *Der Kosmos Vogelführer. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens*. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart.